

# Der weibliche Blick

## Erstes Mitteldeutsches Autorinnentreffen schafft Plattform für Austausch

CONNEWITZ

Freude am Schreiben verbindet die Frauen, welche sich dieser Tage zum ersten Mitteldeutschen Autorinnentreffen in der Frauenkultur Leipzig zusammenfanden. Die neue Veranstaltungsreihe will sich an Autorinnen aller Genres wenden, die bereits erste Veröffentlichungen vorweisen können oder noch planen. „Unter dem Dach der Autorinnenvereinigung Deutschland möchten wir eine Plattform für professionellen Austausch und gegenseitige Unterstützung schaffen“, betonen Marion Pelly und Sylvia Tornau.

Dass der Wunsch danach groß ist, war an der Resonanz der Teilnehmerinnen zu spüren: Frauen aus ganz Mitteldeutschland zwischen 25 und 55 Jahren kamen zur Premierenveranstaltung in die Connewitzer Windscheidstraße. Manche von ihnen, darunter einige Journalistinnen, können bereits vom Schreiben leben, andere arbeiten in ihrem erlernten Beruf oder studieren noch wie Ina, die Jüngste unter den Teilnehmerinnen. „Viel Verständnis für mein Schreiben“ wünscht sie sich von den künftigen Treffen, sie sollen ihr „Selbstbewusstsein stärken und sie weiter voran bringen“.

Neue Impulse, Diskussion und Gedankenaustausch mit Gleichgesinnten, handwerkliche Tipps, Unterstützung und faire Textkritik von Fachfrauen stehen auf der Wunschliste der anderen ganz weit oben. Anfängerinnen haben jedoch auch viele organisatorische Fragen nach Förderprogrammen oder geeig-



Der Austausch mit Gleichgesinnten steht beim Autorinnentreffen im Mittelpunkt.

Foto: André Kempner

neten Verlagen, wissen die Veranstalterinnen. Dass Manuskripte oft ungelesen oder auch gar nicht zurück geschickt werden, hatten einige der Schreiberinnen schon gehört. Andererseits ströme eine Flut von Neuerscheinungen, mit oft fragwürdigem Niveau, auf einen immer kleiner werdenden Markt. Gute Autoren wiederum erhielten nicht immer die Aufmerksamkeit, die sie bräuchten, da aus wirtschaftlichen Gründen nicht alle Titel beworben werden können. „Manche Verlage befinden sich wohl in einer Art Hamsterrad“, umriss Grit Scholz die Situation auf dem Buchmarkt. Die Leipzigerin hat die Konsequenzen da-

**Marion Pelly: Seriöse Verlage verlangen eher keine Zuzahlung, um ein Buchprojekt zu realisieren.**

raus gezogen und ihr eigenes kleines Unternehmen gegründet – sicher auch, um nicht auf so genannte Selbstkostenverlage angewiesen zu sein. Vor vielen von ihnen warnt Pelly: „Seriöse Verlage verlangen eher keine Zuzahlung, um ein Buchprojekt zu realisieren.“

Wer trotz aller Hindernisse schreibt, brauche neben Leidenschaft auch Durchhaltevermögen. Schon geschafft hat es

Kathrin Wildenberger. Die junge Frau ist mit einem kleinen Leipziger Verlag sehr zufrieden. „Ich wurde bei meinem ersten Buch besonders unterstützt.“ Jetzt schreibt die medizinisch-technische Assistentin an ihrem zweiten Roman. Ein-

gebettet in eine Liebesgeschichte möchte sie „die spannenden Jahre 1989/90 schildern, die Visionen der Leipziger, ihre Begeistungsfähigkeit und Kreativität.“

Letztere zu fördern ist ein Schreibmotiv für die Hallenser Chemikerin Simone: „Wissenschaft und Kunst können einander befruchten, das ist kein Hierarchieverhältnis, sondern ein Denken in vielfältigen Richtungen.“ Einen vielschichtigen, weiblichen Blick auf das Leben schätzt auch Marion Pelly bei ihrer Arbeit als Leiterin von Leipziger Frauen-Schreibgruppen. Das erste Mitteldeutsche Autorinnentreffen lebte ebenfalls davon: Es machte neugierig auf künftige, denn die, die zur Premiere gekommen waren, nahmen auch etwas mit.

Ingrid Hildebrandt